

Meine sehr geehrten Herren! In dieser Wahlurne liegen jetzt Ihre Stimmen. Niemand von uns weiß, wem der Platz als Erster Vorsteher gegolten hat. Sie haben vorhin den Wunsch gehört, daß derjenige, der bei der Wahl für den Ersten Vorsteher unterliegt, sich bereithalten möchte, den zweiten Posten anzunehmen. Ich richte hiermit den Appell an die beiden Herren, die wohl einzig und allein in Frage kommen: an die Herren Georgi und Röder, sie möchten dem Wunsche entsprechen. (Bravo!)

(Zu Herrn Arthur Georgi gewandt:) Mein lieber Arthur Georgi, wir haben zusammen hier auf der Schola Nicolaitana gefessen und uns für unsern Beruf vorbereitet. Ich weiß, wie du an dem Berufe hängst und wie du für die Allgemeinheit Interesse hast. Du hättest dich schon früher für den Börsenverein zur Verfügung gestellt, wenn dein Geschäft es dir ermöglicht hätte. Jetzt hast du Entlastung gefunden, und ich würde erfreut sein, dich an der Spitze des Börsenvereins zu sehen; ich würde aber ebenso erfreut sein, wenn du an der zweiten Stelle gewissermaßen als gleichberechtigter Vorsteher dem Börsenverein deine wertvollen Dienste widmen wolltest. (Lebhaftes Bravo.)

(Zu Herrn Max Röder gewandt:) Und ebenso wende ich mich an meinen Freund Röder, den ich während sechs Jahre im Vorstand kennengelernt habe und von dem ich weiß, wie er unter Hintansetzung seiner Arbeit im Geschäft, seiner Familie und seiner Gesundheit für den Buchhandel tätig gewesen ist. Auch ihn möchte ich für den Börsenverein erhalten sehen, sei es an erster, sei es an zweiter Stelle. Ich bitte deshalb die beiden Herren, den einen den ersten, den andern den zweiten Platz einzunehmen, gleichgültig, wie die Lose fallen. (Stürmisches Händeklatschen.)

Dem ist der här'tre Kampf gelungen,
Der sich trotz allem selbst bezwungen!

(Lange andauerndes stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

Meine Herren, ich bitte, Platz zu nehmen. Wir fahren in der Besprechung des Geschäftsberichts fort.

Der nächste Abschnitt handelt von den Ausschüssen. Wir sagen den Herren, die in den Ausschüssen tätig gewesen sind, auch von dieser Stelle aus herzlichen Dank, besonders denjenigen, die jetzt satzungsgemäß aus den Ausschüssen ausscheiden.

Der nächste Abschnitt handelt von den Reichs- und Landesbehörden sowie von den Spitzenverbänden, — der folgende von der Feuerversicherungsgenossenschaft für das Buchgewerbe.

Dr. Werner Klinkhardt (Leipzig): Meine Herren! Ich halte mich für verpflichtet, Ihnen mit einigen kurzen Worten über den Stand der Feuerversicherungsangelegenheit Bescheid zu geben, die ja mit durch mein Dazwischentreten in Fluß gekommen ist.

Die Versicherung hat sich in einer an sich überaus erfreulichen Weise entwickelt. Es sind etwa 350 rein buchhändlerische Versicherungen abgeschlossen worden, und es schweben Verhandlungen über etwa ebenso viele. Das ist für ein erstes Jahr schon ein sehr guter Erfolg. Aber bei allen diesen Dingen, die der Allgemeinheit dienen, kommt es darauf an, daß die Allgemeinheit auch wirklich in weitestgehendem Maße davon Gebrauch macht. Nun haben wir die Beobachtung gemacht, daß merkwürdigerweise, wenn auch vielleicht durch äußere geschäftliche Gründe erklärlich, fast ausschließlich oder wenigstens in überwiegender Mehrheit der Verlag es gewesen ist, der sich an der Feuerversicherung beteiligt hat. Wir wissen sehr wohl, daß Kundengründe mitsprechen, daß dieser oder jener sich bei irgend jemandem versichern muß, der eben zu seinen guten Kunden zählt; aber es gibt doch wohl auch Fälle, wo solche Gründe nicht mitsprechen, und für diese Fälle möchte ich Sie bitten, doch, wenn Sie in Zukunft Ihre Versicherung erneuern, daran zu denken, daß wir jetzt unsere eigene Versicherung haben und daß es im Interesse der Allgemeinheit liegt, daß eine möglichst große Zahl von Berufskollegen von dieser Einrichtung Gebrauch macht. (Lebhaftes Bravo.)

Geschäftsführer des Börsenvereins Rechtsanwalt Dr. Albert Heß (Leipzig): Meine Damen und Herren, Sie sehen an den Wänden dieses Saales an einigen Stellen einen Aufruf: „Buchhändler, versichert euch durch die Inanspruchnahme der Versicherungsabteilung des Börsenvereins!“. Es handelt sich bei dieser Versicherungsabteilung darum, daß die Geschäftsstelle Ihnen mit Beratungen über die Umwandlung von Papiermarktversicherungen auf Goldmarkbasis zur Verfügung steht. Wir haben mit einer Treuhandgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen. Es stehen uns dort Fachleute bester Art zur Verfügung, sodaß wir glauben, dem Buchhandel auch auf diesem Gebiete dienlich sein zu können. Machen Sie also auch von diesem neuen Zweige unserer Tätigkeit Gebrauch, indem Sie ihn in Anspruch nehmen!

Bezüglich der Feuerversicherung bleibt es bei den Abchlüssen mit der Buchdruck-Feuerversicherung.

Vorsitzender Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Buchhändler-Sterbekasse. — Berufung in den Beirat der Zweigstelle des Auswärtigen Amtes in Leipzig und in den Vorläufigen Reichswirtschaftsrat. — Unterstützung. — Erholungsheim für Deutsche Buchhändler.

Alfred Meßner (Berlin): Meine sehr geehrten Herren! Der Vorstand des Börsenvereins hat die große Güte gehabt, dem Erholungsheim auch in diesem Jahre wieder einen Beitrag von 2000 Mark zu überweisen. Ich bin beauftragt, ihm hiermit den herzlichen Dank für diese reiche Spende auszusprechen. Es wird dem Vorstände des Erholungsheims dadurch ermöglicht, das Haus in Ahlbed, das in diesem schweren Winter ganz naturgemäß besonders hart mitgenommen worden ist, wieder so instand zu setzen, daß sich auch diesmal die Besucher hoffentlich dort recht wohl fühlen werden.

Ich möchte aber diese Gelegenheit doch noch benutzen, um einen Appell an die Mitglieder des Börsenvereins zu richten, und dieser Appell geht nach zwiefacher Richtung. Wir haben immer wieder die Beobachtung gemacht und oft gehört, daß unter den Mitgliedern des Börsenvereins die Ansicht besteht, das Heim sei eigentlich nur für Angestellte da. Wir können mit Freude konstatieren, daß in jedem Jahr auch Prinzipale das Heim besuchen, und wir haben aus den Berichten, die wir von ihnen erhalten haben, gehört, daß auch sie sich dort immer recht wohl gefühlt haben. Nun ist gerade in der jetzigen Zeit, wo der Frühling endlich eingezogen ist, ein Aufenthalt in dem Heim außerordentlich zu empfehlen, und ich möchte diejenigen Mitglieder des Börsenvereins, die beabsichtigen, ein paar Tage der Erholung an der See zu verleben, herzlich einladen, in das Heim zu kommen.

Ich möchte aber weiter an die Herren die Bitte richten, auch wenn sie nicht die Absicht haben, Gäste des Heims zu werden, jede Gelegenheit zu benutzen, die sie etwa einmal nach der Ostsee führt, das Heim zu besichtigen und sich einen Einblick zu verschaffen in die segensreiche Einrichtung, die dort im Interesse des ganzen Buchhandels geschaffen worden ist.

Schon im vorigen Jahre hat während der großen Ferien der Raum lange nicht gereicht, um alle diejenigen, die dort Erholung suchen wollten, unterzubringen, und wir haben uns dann dadurch geholfen, daß wir eine große Anzahl anderweitig — in Privatlogis usw. — einquartiert, jedoch im Heim verpflegt haben. Aber bei diesen Gelegenheiten ist immer wieder der Wunsch laut geworden, daß neben dem sehr schönen Heim in Ahlbed auch noch an anderen Stellen Deutschlands ähnliche Einrichtungen geschaffen werden möchten, und da möchte ich weiter die herzliche Bitte an Sie richten: Helfen Sie, dazu beizutragen, daß auch dieser Wunsch recht bald in Erfüllung gehen kann! Das kann zunächst dadurch geschehen, daß Sie alle Mitglieder des Erholungsheims werden und den geringen Beitrag, der dazu nötig ist, uns zur Verfügung stellen. Ich richte aber weiter die herzliche Bitte an die Herren, die vielleicht einmal Gelegenheit haben, irgendein Objekt zu erfahren, das als Erholungsheim geeignet ist — ein passendes Haus, das ist ja manchmal möglich —, es dem Verein zu empfehlen und uns zu helfen, recht bald ein weiteres derartiges Heim zu errichten.

Meine sehr verehrten Herren, in einer Zeit, wo ein tiefer Zwiespalt durch das deutsche Volk geht, wird es, hoffe ich, jeder von uns besonders begrüßen, wenn wir Einrichtungen schaffen, die dem sozialen Ausgleich dienen. In dem Erholungsheim hat de-